

Goeckingk, Leopold Friedrich Günther von: Nur frisch, ihr Herrn und Damen! G

1 Nur frisch, ihr Herrn und Damen! Gleich
2 Sind wir an unsrer Höhle.
3 Seht da! – Nicht wahr, es fährt auch Euch
4 Ein Schauer durch die Seele?
5 Wohlan! Nehmt Platz! Warum ihr das
6 Empfindet, sollt ihr hören.
7 Erst aber lasset uns ein Glas,
8 Aufs Wohl der Todten, leeren.
9 Nun! Sitzt ihr alle? – Hört denn an!
10 Nicht lang vor
11 Bewohnt' ein wackrer Edelmann,
12 Herr Veit von
13 Das Haus, woher wir kommen. Doch
14 Lag freilich Muskateller,
15 Nicht solcher Bleichert, damals noch
16 In dieses Hauses Keller.
17 Zwei Kinder hatte Veit. Sein Fritz,
18 Verlobt mit Fräulein
19 Zu
20 Gleich hinter diesem Holze,
21 Kam oft auf dieser Stelle hier
22 Mit seiner Braut zusammen. –
23 Doch noch ein Glas! Mir fängt es schier
24 Im Gaumen an zu strammen.
25 Nun! Eine Tochter hatt' auch Veit,
26 Die jung zu einer Muhme
27 Nach
28 (so hieß sie,) um die Blume
29 Der Unschuld, sich, im Augenblick'
30 Des Taumels, ließ bethören.
31 Sie floh, doch Furcht hielt sie zurück,
32 Zum Vater heim zu kehren.
33 Aus

34 Zum Bruder Fritz ein Bote:
35 Sie harre bei der Kelle hier,
36 Sein mit dem Morgenrothe.
37 Fritz mit des Tages Anbruch fort,
38 Und seht: (den Platz umzäunte
39 Die Nachwelt,) bei der Eiche dort
40 Saß Adelheid und weinte.
41 Ob Neugier gleich und Ungeduld
42 Im Bruder Fritz sie baten,
43 So schwieg sie dennoch; ihre Schuld
44 Ließ sie ihn selbst errathen.
45 Sie sank für Scham in seinen Arm,
46 Und floß in Thränen über,
47 Und schluchzte nur: Erbarm', erbarm'
48 Auch itzt dich mein, o Lieber!
49 »gib dich zufrieden, gutes Herz!
50 Ich liebe dich noch immer.
51 Nur häufe Schmerzen nicht auf Schmerz,
52 Und stille dein Gewimmer.
53 Hier hast du meine rechte Hand,
54 Dein Fritz wird treulich sorgen
55 Für dich und deiner Liebe Pfand,
56 Und alles bleibt verborgen.«
57 Gertrud von
58 In dieses Holz spatzieren;
59 Das Unglück muß' auch heute sie
60 Nah an die Kelle führen.
61 Hier hört sie eine Stimm' und spitzt
62 Das Ohr, schleicht durch die Hecken
63 Sich immer näher hin, und itzt –
64 Denkt selbst Euch Trudchens Schrecken!
65 »für sie und ihrer Liebe Pfand
66 Will Fritz getreulich sorgen?
67 Bin ich bei Sinnen, bei Verstand?
68 Ist's Nacht und Traum? Ist's Morgen?

69 Halt! stehn sie auf? – Sie gehen fort! –
70 Was thu' ich? Folg ich ihnen?
71 Kann solch ein Scheusal noch ein Wort,
72 Noch einen Blick verdienen?« –
73 Fritz und die Schwester waren grad
74 An jenem Schlund', den oben
75 Ihr in der Höhle Kuppel saht,
76 Als durchs Gebüsch gestoben
77 Das Fräulein kam. »Ist das die Braut?«
78 Fragt höhnisch sie und bitter,
79 Indem sie auf die Schwester schaut,
80 Und lächelnd sprach der Ritter:
81 »ei, ei! das Horchen thut nicht gut!
82 Wenn ich mich nun beklagte?« –
83 Sie aber stieß mit voller Wuth
84 Ihm vor die Brust, und sagte:
85 Fort Bösewicht! bist du noch kühl
86 Dabei, daß dein ich spotte? –
87 Fritz wich zurück, und glitscht' und fiel
88 Hinab in diese Grotte.
89 Mein Bruder! Ach! mein Bruder! schrie
90 Das Fräulein Adelheide,
91 Und sank erblassend in die Knie,
92 Erdrückt von so viel Leide.
93 »was? Er dein Bruder? Nun, so flieg'
94 Dem Teufel nach zur Hölle!«
95 Sprach Gertrud. Adelheide schwieg,
96 Todt war sie auf der Stelle.
97 Gertrude floh durch Busch und Dorn;
98 Gewinsel aus der Höhle
99 Erreicht sie hier; weg war ihr Zorn,
100 Voll Mitleid ihre Seele.
101 Als sie herab zur Grotte sprang,
102 Lag Fritz von Wülferode
103 Zerschmettert auf der Erd', und rang

104 Zähknirschend mit dem Tode.
105 »fritz! Fritz! Was machst du? Kennst du mich
106 Nicht mehr? Ich bin ja Trude!
107 Sieh! ich bin nicht mehr bö's auf dich!
108 Was ist das? – Schwimmst in Blute?« –
109 Sie faßt ihn bei der Hand, doch schier
110 Fiel schwer wie Blei sie nieder;
111 Fritz schlug die Augen auf, sah stier
112 Sie an, und schloß sie wieder.
113 Aus seiner Tasche hing von Flor
114 Ein Tuch, das sie ihm stickte;
115 Sie zog's und ach! den Brief hervor,
116 Den Adelheid ihm schickte.
117 Das Fräulein las, sank hin und lag,
118 Die Händ' auf Fritz gefaltet;
119 Als sie erwacht' am Nachmittag',
120 War Fritz bereits erkaltet.
121 Gertrude, fühllos, dumpf und krank
122 Am Leib' und an der Seele,
123 Saß ohne Speis' und ohne Trank
124 Drei Tag' in dieser Höhle.
125 Ihr Vater und sein Hofgesind'
126 Durchstöbert' alle Sträuche,
127 Und fand zuletzt das schöne Kind
128 Im Schlaf' auf Fritzens Leiche.
129 Sie blieb am Leben, doch betrog
130 Die Hoffnung manche Freier
131 Um ihre Hand; das Fräulein zog
132 Ins Kloster, nahm den Schleier,
133 Und saß, wenn alles schlief, und wacht'
134 Und weint' auf ihrer Zelle,
135 Und starb. – Oft hör' ich itzt bei Nacht
136 Sie trauren in der Kelle.
137 Das Horchen thut, sprach Fritz, nicht gut!
138 Doch Eifersucht noch minder!

139 Drum, bitt' ich, seydt auf Eurer Huth,
140 Ihr guten, schönen Kinder.
141 Denn vorgethan, und nachbedacht,
142 Wie wir zu oft vergessen,
143 Hat manchen in groß Leid gebracht. –
144 Doch kommt zum Abendessen!

(Textopus: Nur frisch, ihr Herrn und Damen! Gleich. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/25>)